

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

5.12.1813 (Nr. 337)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 337. Sonntag, den 5. Dez. 1813.

Deutschland.

Am 1. d. Nachmittags sind, nach Meldung der Frankfurter Zeitungen, Se. Majestät der Kaiser von Rußland von Karlsruhe in Darmstadt eingetroffen und in dem Palais Sr. Königl. Hoh. des Erbgroßherzogs abgestiegen. Se. Maj. verfügten sich hierauf in das Schloß zur Mittagstafel, nach welcher Allerhöchstdieselben die Reise nach Frankfurt antraten, und gegen 8 Uhr in höchstem Wohlseyn daselbst ankamen.

Privatnachrichten aus Frankfurt zufolge, hat der Herzog von Sachsen Weimar den Oberbefehl über die gesammte sächsische Armee erhalten. Se. Durchl. waren im Begriff, von Frankfurt abzureisen, um sich an die Spitze genannter Armee zu stellen.

Am 1. d. ist der k. k. östreich. Feldmarschall Graf von Bellgard in Frankfurt eingetroffen.

Die in das Hauptquartier der verbündeten Mächte ernannten Abgeordneten der Schweizer Tagsatzung sind am 1. d. durch Stuttgart nach Frankfurt gereiset.

Die Stuttgarter Blätter von 4. d. enthalten die vom 31. Nov. datirte Akte des Beitritts Sr. Maj. des Königs von Preussen zu dem Allianzvertrag zwischen Oesterreich und Württemberg, und die vom 26. Nov. datirte Akte der würtemb. Annahme des preuß. Beitritts.

Durch eine Königl. bayer. Verordnung vom 26. Nov. wird, bei der Fortdauer und Ausdehnung jener Anstrengungen, welche die dormaligen Kriegsverhältnisse in Anspruch nehmen, die Erhebung von weitem vier Kriegsteuer-Simpeln für die kommenden Monate Dezember, Jan., Febr. und März verfügt.

Die Königl. Oberpostamtsdirektion zu Augsburg hat nachstehende Bekanntmachung, die Militärbriefe betreffend, erlassen: „Es dient zur Nachricht, daß alle an das im Felde stehende Militär abgehende Briefe so-

gleich bei der Aufgabe frankirt werden müssen, obgleich die im Felde stehenden Militärindividuen ihre Briefe nach Baiern unbezahlt aufgeben können. Augsburg, den 1. Dez. 1813. Königl. Oberpostamtsdirektion. v. Lippe.“

Frankreich.

Am 27. Nov. hielt der Kaiser einen Verwaltungsrath in Betreff der Lebensmittel für die Armee. Morgens ritten Se. Maj. aus; Sie besahen die Straße Tournon, die neuen Arbeiten im Luxemburg, im alten Karthäusergarten und die neue Weinhalle. Sie waren von dem General Grafen Caffarelli, einem Ihrer Adjutanten, von dem Baron von Mesgrigny, einem Ihrer Stallmeister, einem Pagen und dem Ritter Fontaine, Ihrem Baumeister, begleitet, der Ihnen die verschiedenen Arbeiten erklärte. Se. Maj. waren mit denen der Weinhalle sehr zufrieden; Sie unterhielten sich lange mit den Personen, welche den Handel treiben, dem dieser nützliche Bau gewidmet ist. Se. Maj. kamen durch den erzbischöflichen Pallast, den Blumenmarkt und das Gestade zurück, wo das Volk durch seinen Zuruf die Freude bezeugte, die es bei Ihrer Gegenwart fühlte. (Monit.)

Der Marschall Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa, ist, nach dem Journal de Paris, von einer Quetschung, die er in der Schlacht bei Leipzig durch eine Kanonenkugel erhielt, hergestellt. Er ist wieder in Thätigkeit, und hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Kaiser aufzuwarten.

Von Bar für Orna'n vernimmt man, daß es sich mit der Gesundheit des am 7. Nov. frank dort angekommenen Herzogs von Regg'io täglich bessere, und daß derselbe bald ganz hergestellt seyn werde.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 27. Nov. zu 56 Fr. 35 Cent., und die Bankaktien zu 825 Fr.

Großbritannien.

Englische Blätter vom 26. Okt. enthalten folgendes Schreiben über die bereits gemeldete Wegnahme der französischen Fregatte, Weser: „Falmouth, den 23. Okt. 1813. Vergangenen Mittwoch wurde die französische Fregatte, Weser, von 44 Kanonen und 350 Mann, von den Kriegssloops Sr. Maj., Scylla, Kapitän M. Donald, und Royalist, Kapitän Bremer, jede von 18 Kanonen, gekapert. Am Dienstag ward das Packetboot, Herzog von Kent, bei seiner Rückkehr von Lissabon unter 47° 58' der Breite und 6° 25' der Länge eine große entmastete Fregatte und eine Kriegsbrigg, die sie begleitete, ansichtig. Als es ihnen näher kam, so fand es, daß letzteres die Kriegsbrigg Sr. Maj., Scylla, von 18 Kanonen, war, die ihr meldete, daß die ungefähr 2 Meilen weit entfernte Fregatte eine feindliche sey, welche die Scylla am Sonntag Nachts getroffen, daß letztere jene für ein englisches, in Noth befindliches Schiff gehalten, und sich ihr genähert hatte, um ihr ihren Beistand anzubieten, als die Fregatte ihr eine Lage gab, die glücklicher Weise nur wenig Schaden that. Der Feind hielte dann eine Laterne mit einem französischen Signale auf. Dienstags Morgens erschien der Royalist, und begann, mit der Scylla vereint, einen sehr hitzigen Angriff auf die feindliche Fregatte, die ein lebhaft drittehalb Stunden langes Gefecht bestand, bis auch das Schiff Sr. Maj., Rippon, unter den Befehlen von Sir Christoph Cole, im Gesicht erschien, und die Weser die Segel strich. Sie hatte 7 Tödtte und 20 Verwundete, die Scylla 2 Tödtte und 6 Verwundete, der Royalist 2 Tödtte und 7 Verwundete. Die Weser ist eine ganz neue Fregatte, die erst seit 9 Monaten von dem Werfte ist, und ungefähr vor einem Monat in Gesellschaft der Travisse, einer französischen Fregatte von 44 Kanonen und 350 Mann, auf eine dreimonatliche Kreuzfahrt nach den westlichen Inseln vom Texel absegelte. Am 1. i. M. kaperten sie das russische Schiff, Alexander, mit Lauwerk nach London beladen, das sie verbrannten. Am 2. kaperten sie (unter englischer Flagge) das schwedische Schiff, Sophia und Elisabeth, mit Tabak von Gothenburg nach London beladen; dieses Schiff versenkten sie. Vor 10 Tagen verlor die Weser bei einem starken Winde ihren Mittel- und ihren Besanmast, und die Travisse verließ sie. Nach diesem Unglück geriet die Weser, wie oben erwähnt wurde, mit der

Scylla zusammen, und wurde, als der Royalist dazu kam, angegriffen, und endlich durch sie die Reibe der Triumphe vermehrt, welche die Jahrbücher der brittischen Marine verherrlichen. Gestern kamen der Rippon, die Scylla und der Royalist mit ihrer Prise in Falmouth an. Die Offiziere von der Weser sagen, daß 2 Tage nach ihrer Abfahrt noch 2 andere Fregatten vom Texel hätten auslaufen sollen.“

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 28. Nov. meldet: „Se. Maj. der Kaiser haben das Oberkommando der k. k. Armee in Italien dem Hofkriegsrathspräsidenten, Feldmarschall Grafen v. Bellegarde, zu übertragen, und in dessen Abwesenheit die interimale Führung des Präsidiums bei dem k. k. Hofkriegsrathe dem Feldmarschall Grafen Wenzel Colloredo anzuvertrauen geruht. — Dem Hofkriegsraths-Bezirkspräsidenten haben Se. Maj. mittelst nachstehenden Kabinettschreibens in Ruhestand zu versetzen befunden: „„Lieber Feldzeugmeister Baron Kerpen! Aus Rücksicht Ihrer langjährigen ausgezeichneten und zu Meiner vollen Zufriedenheit geleisteten Dienste, will Ich Sie von Ihrer derzeitigen beschwerlichen Dienstleistung entheben, Ihnen die so wohl verdiente Ruhe angönnen, und zum Beweise Meines Wohlwollens Ihren ganzen bisherigen Gehalt beilassen. Frankfurt, den 16. Nov. 1813.““ — Durch ein allerhöchstes Handschreiben vom nämlichen Datum ward der kommandirende General in Siebenbürgen, General der Kavallerie Baron Stiipicz, anber zum Hofkriegsrathe einberufen, um dem Feldmarschall Grafen Wenzel Colloredo in der Geschäftsführung bei der Kriegszentralhofstelle an Handen zu gehen. — Feldmarschall Graf v. Bellegarde hat sich bereits in Folge erhaltener allerhöchster Weisung von hier in das Hoflager Sr. Maj. des Kaisers begeben, und wird von dort unmittelbar zur Armee nach Italien abgehen.“

Die Lemberger Zeitung vom 19. Nov. macht folgendes Kreis Schreiben des k. k. galiz. Landesgouvernements bekannt: „Zum Behuf des außerordentlichen Staatsaufwandes haben Se. Maj. zweifache Zollzuschläge von 60 und 30 Prozenten von allen im Handel und kleinen Verkehr vorkommenden Waaren und Feilschaften, jedoch nur auf das Jahr 1813, in der Hofnung anzuordnen geruht, daß es Allerhöchstdenselben nach dem Wunsche Ihres Herzens möglich seyn werde, selbe mit dem Ende des Jahres wie-

der aufzuheben. Nun aber haben sich die Lasten des Staates nicht nur auf keine Weise vermindert, sondern durch den, gegen alles Bestreben nach einem dauerhaften Frieden herbeigeführten Krieg vermehrt. Se. Maj. finden sich dadurch bewogen, diese Zollschläge auch noch für das Jahr 1814 bestehen zu lassen. Diese allerhöchste Entschliebung wird zufolge Hofdekrets vom 10. d. mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Zollzuschläge, so wie selbe mittelst des Zirkulars vom 20. Okt. 1812 eingeführt worden sind, noch fortan durch das Jahr 1814 zu entrichten sind.

Am 28. Nov. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 172½ Ufo und zu 172½ zwei Monate notirt.

Kriegsplan.

Öffentliche Nachrichten aus Bremen vom 16. Nov. sagen: „Zwar haben uns die Franzosen verlassen, nachdem wir ein kleines Bombardement ausgehalten hatten, und Russen, Preussen und Hanseaten sind eingerückt; allein die Franzosen halten am Ausfluß der Weser noch eine Batterie besetzt, und bevor diese nicht eingenommen ist, können wir auf keinen freien Seehandel rechnen.“

Vor Danzig wurden, nach öffentlichen Blättern, in der Nacht vom 2. und 3. Nov. die Tranchéen eröffnet. Moblin soll sich zur Uebergabe, gegen freien Abzug der Garnison, erboten haben, welcher aber abgeschlagen wurde.

Die Baireuther Zeitung vom 2. d. will, nach Privatnachrichten, wissen, daß zufolge einer neuerlich abgeschlossenen Konvention die Unteroffiziere und Gemeinen des als Besatzung in Dresden gewesenen franzöf. Armeekorps Kriegsgefangen nach Rußland gebracht, die Offiziere aber auf ihr Ehrenwort, bis nach Auswechslung nicht gegen die Allirten zu dienen, nach Frankreich entlassen werden.

Die Amsterdamer Zeitung vom 17. November enthält folgende Bekanntmachungen: 1) Der Maire von Amsterdam, nachdem er mit dem tiefsten Leidwesen die großen Unordnungen vernommen hat, die gestern in dieser Stadt vorgegangen sind, wobei selbst das öffentliche Eigenthum nicht verschont blieb, warnt und ermahnt jedermann, der sich solche Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließ, zu den Pflichten eines ruhigen Bürgers zurückzukehren, und die unglücklichen Fol-

gen zu bedenken, welche der Stadt aus solcher Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zufallen könnten. Zugleich fordert der Maire die friedlichen Einwohner nachdrücklich auf, jeder in seinem Kreise, alles mögliche beizutragen, daß Ruhe und Ordnung ungestört bleiben. Amsterdam, den 16. Nov. 1813. Der Maire, und in dessen Abwesenheit, Charles, Adjunkt. 2) Der Oberst und Befehlshaber der Stadtwache, welcher die Befugniß hat, dieses und das mehrere zur Kenntniß seiner Mitbürger zu bringen, kann die Gelegenheit nicht versäumen, dringend zur Ruhe und zum Frieden zu ermahnen, und besonders seine Erwartung zu erkennen zu geben, daß die Freude über die veränderten Umstände niemand veranlassen möge zu ungebührlichen Beleidigungen der Personen, oder einiger Beraubung der Häuser und anderer Gebäude; es sind daher die Offiziere sowohl, als alle Mitglieder der Stadtwache übereingekommen, allen Ausschweifungen, von welcher Art sie seyn mögen, mit aller in ihrer Gewalt stehenden Macht zu steuern, und zu sorgen, daß die Schuldigen auf der Stelle bestraft werden. Amsterdam, den 16. November 1813. Der oberste Befehlshaber der Stadtwache, S. C. R. R. van Bienen. 3) Die Ereignisse der vorigen Nacht haben es nothwendig gemacht, ohne Verzug in dieser großen Stadt eine Verwaltung aufzustellen, die in ihrer Form und Zusammensetzung das Vertrauen der guten Bürger besitze. Die Offiziere der Bürgerwache sind deshalb übereingekommen, zu Errichtung einer solchen Verwaltung zu schreiten, und eine Anzahl der würdigsten Einwohner sind dazu eingeladen und aufgefordert, in diesem mißlichen Augenblicke dieses ehrenvolle und wichtige Geschäft zu übernehmen, und alles zu veranstalten, was dazu dient, dem unübersehbaren Uebel der Anarchie zu steuern und zuvorzukommen. Zu dem Ende sind vierundzwanzig Herren ernannt und beauftragt, die gehörigen Verrichtungen vorläufig unter sich zu vertheilen, wie sie es am zweckmäßigsten finden werden. 4) Die provisorische Verwaltung der Stadt Amsterdam, durch Publikation des Herrn Oberbefehlshabers der Stadtwache eingesetzt und verordnet, thut hiermit kund, daß sie sich konstituiert und zu ihrem Präsidenten ernannt hat den Herrn Mr. J. C. van der Hoop. Und da die provisorische Verwaltung vornehmlich die Verwaltung der öffentlichen Ruhe beabsichtigt, welche seit gestern unglücklicher Weise so sehr ist gestört worden, so

werden alle und jede nochmals ernstlich ermahnt, sich als ruhige und friedliche Bürger zu betragen, zur Ruhe und Ordnung zurückzukehren, und damit den schrecklichen Folgen vorzubeugen, welche durch Störung des öffentlichen und Privateigenthums für die Stadt und ihre Einwohner zu befürchten sind. Amsterdam, den 16. Nov. 1813. Die obgenannte provisorische Verwaltung, J. C. van der Hoop u. (Ein Schweizer Blatt will wissen, daß seitdem wieder französische Truppen in Amsterdam eingedrückt seyen.)

Todes-Anzeige.

Allen unsern Anverwandten und Freunden geben wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere zweite Tochter, Wilhelmine, an den Folgen einer Drüsenkrankheit und dazu gekommenen Abzehrung, nach zehnmönatlichen großen Leiden, gestern Abends 6 Uhr verschieden ist, und ihre Lebensdauer nur auf 9 Jahr und wenige Tage gebracht hat, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1813.

Christian Meerwein und dessen Gattin, geb. Foltz.

Durlach. [Kapital-Gesuch.] Die Stadt Durlach sieht sich genöthigt, zu Befreiung der vielen Kriegsbedürfnisse ein Kapital von 6000 bis 8000 fl. zu 6 Prozent, entweder auf einem Posten, oder auch Theilweise, aufzunehmen; diejenigen, welche dieses Geld gegen gerichtliche Versicherung herleihen wol-

len, werden ersucht, bei der Stadtverrechnung Durlach die Anzeige davon zu machen.

Durlach, den 3. Dez. 1813.

Bürgermeister und Stadtrath, Dumberth.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 6. Dez., werden allhier bei den Militärställen 39 untaugliche Dienstpferde, Morgens 10 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu alle Steiglustige eingeladen sind.

Karlsruhe, den 3. Dez. 1813.

Oberstleutnant und Kommandeur, v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Reitpferd zu verkaufen.] Es ist hier ein vollkommen dressirtes ganz fehlerfreies 5jähriges Reitpferd von vorzüglicher Race zu verkaufen. Im Staats-Beitungs-Komptoir erfährt man, wo es steht.

Karlsruhe. [Wagen zu verkaufen.] Unterzeichneter hat 3 Wagen zu verkaufen, worunter 2 schöne Batards, und ein noch wenig gebrauchter Charabanc; sie stehen in dem Haus des Jakob Hirsch Erben in der langen Straße, gegen der Sonne über.

Bernhard Hirsch.

Karlsruhe. [Gesuch eines Subjekts in eine Badstube.] Es wird auf künftiges Neujahr ein taugliches Subjekt in eine Badstube dahier gesucht. Das dazu Lust habende Subjekt kann sich durch portofreie Briefe im Staats-Beitungs-Komptoir um das Nähere erkundigen.

Bruchsal. [Aufforderung.] Der von dem Großherzoggl. Badischen Regiment von Hochberg abgegangene Freikorporal, Alexander v. Gaudi, wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich zu seinen Verwandten nach Bruchsal zu begeben, wo ihm zu seiner fernern Verforgung angenehme Nachrichten von seiner Familie in Wien werden gegeben werden.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Nov. u. Dez.		Sonntag 28.	Montag 29.	Dienstag 30.	Mittwoch 1.	Donerst. 2.	Freitag 3.	Samstag 4.
Barom.	Morgens.	27 10,0	10,2	10,9	7,8	8,2	4,8	5,1
	Mittags.	9,5	10,3	10,3	7,7	7,1	4,0	5,2
	Abends.	9,7	11,0	9,2	8,2	6,1	4,2	6,0
Thermometer.	Morgens.	0,3	— 1,0	— 1,5	— 2,0	— 1,8	— 1,5	— 3,3
	Mittags.	2,2	0,8	0,7	1,1	1,9	1,8	0,7
	Abends.	1,1	0,3	— 1,3	— 0,9	— 2,0	0,0	0,8
Hygrom.	Morgens.	71	69	66	72	74	77	86
	Mittags.	70	67	68	69	70	71	82
	Abends.	69	66	72	70	75	74	85
Wind.	Morgens.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.
	Mittags.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.
	Abends.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.
Witterungshaupt.	Morgens.	trüb	etwas heiter	Schneeflock.	zieml. heiter	heiter	etwas heiter	heiter
	Mittags.	trüb	trüb	trüb	Erübung	wenig heiter	trüb	herabrieselnd
	Abends.	trüb	trüb	Aufheiterung	trüb	etwas heiter	zieml. heiter	trüb